

# Zu Besuch im fernen Osten

*Lemgoer Gymnasiasten knüpfen viele Kontakte in Japan*



**Trommeln im Museum von Iwate:** Miriam Völker, Jana Köller, Johanna Erhardt, Amelie Dirks, Lara Strate, Alea Sehring, Merve Yilmaz und Pia Schütz (von links). FOTO: PRIVAT

Lemgo (dd). Eine unvergessliche Reise hat die junge Big Band des Engelbert-Kaempfer-Gymnasiums nach Japan geführt. Unter dem unermüdlischen Einsatz von Bandleiter Kiyokazu Kumai und in der Begleitung von Lehrerin Petra Schmitt-Knepper haben die 14 bis 18 Jahre alten Schüler eine schöne Zeit im Land der aufgehenden Sonne verbracht.

Im Direktflug von Amsterdam nach Tokyo zogen die 25 musikbegeisterten jungen Lemgoer Schüler inklusive dreier Ehemaliger aus, um auf den Spuren des Namensgebers ihrer Schule, Engelbert Kaempfer, zu wandeln. Dabei lernten sie Japans Kultur und Menschen kennen und halfen in einer vom Tsunami gebeutelten Gegend.

Durch ihr Engagement in der Katastrophenregion erweiterten sie nicht nur ihren eigenen Horizont und knüpfen inter-

nationale Freundschaften, sondern erlebten auch die Folgen des Tsunamis speziell um die Stadt Otsuchi, dem Kernpunkt der Reise, hautnah. Schon in Vorfeld (die LZ berichtete) hatte die Big Band sich Spenden erspielt und stockte diese bei ihren fünf Konzerten in Japan fleißig auf.

### Schüler säen Raps am Otsuchi-Fluss

Vor Ort packten die Jugendlichen mit an. So jäteten sie Unkraut zum „Viele-Blüten-Projekt“, dem Erstellen neuer Blumenbeete, oder säten Raps am Otsuchi-Fluss.

Das gemeinsame Musizieren, der Austausch und das Feiern mit den Highschool-Schülern in Otsuchi seien nach Aussage der Schüler mit das Schönste in Japan gewesen.

Schließlich mündete die gemeinsame Zeit im großen Konzert im Maiya-Mast-Supermarkt, einem riesigen Einkaufszentrum, das sogar das Fernsehen übertrug. „Alt“-Big-Band-Mitglied Hauke Haase (22) ließ es sich dabei – zum Staunen und zur Begeisterung der eher zurückhaltenden Japaner – nicht nehmen, sein Posaunensolo mit der Fahrt auf einer Rolltreppe zu krönen.

Daneben besuchten die Reisenden ein Handwerkerdorf, das Museum der Präfektur Iwate und ein Spielzeugmuseum, naschten Reiskuchen und Sushi, erlebten Tempelanlagen, traditionelle Feste, trommelnde Kindergartenkinder und Sightseeing in Tokyo. Nach zwölf Tagen ging es wieder zurück in die lippische Heimat, wobei sich mancher Schüler nach Nächten auf Tatami-Matten doch vielleicht auf sein eigenes Bett freute.